

Hallo LL, Banater Schwaben,

wer glaubt, dass schon alles aus und vorbei ist, der wird sich wundern, wenn heute, 36 Jahre danach, die "Niederungen" noch immer großen Anklang finden. Gerade in Rumänien werden sich jene, die damals kein Wasser und Seife kannten, darüber freuen, dass die "sparsamen Banater Schwaben" es auch nicht besser machten.

Das Nationaltheater Jassy führt in der Spielzeit 2018/2019 unter der Regie von Mihaela Panainte unter Mithilfe des Deutschen Kulturzentrums Iasi sowie des Goethe-Institutes (welches auch für diverse Übersetzungen sorgt und von mir deswegen schon angeschrieben wurde) das Herta Müller Prosa-und-Hass-Stück die "Niederungen" vor.

Hier erhält Ihr die Kopie meines Schreibens an die Organisatoren und Helfershelfer ("Die Menschheit wird nicht von den Bösen bedroht, sondern von jenen, die das Böse zulassen." A. Einstein)

Viel Spass bei
der Lektüre.
MfG. F.B.

tniasi@yahoo.com (Nationaltheater Jassy/Rumänien)
info@kulturzentrum-iasi.ro; leitung@kulturzentrum-iasi.ro; info@goethe.de;
toni.hritac@ziaruldeiasi.ro; claudiu.raus@ziaruldeiasi.ro; stiri@bzi.ro

**In priviinta: "Tinuturi joase" zu Deutsch "Niederungen" / Autor: Herta Müller
(betr.): Regie: Mihaela Panainte**

Doamna Panainte,

deoarece presupun, ca D-stra stiti si limba germana foarte bine (ati fost 3 ani de zile in Germania), vreau sa scriu mai jos in limba germana (pentru ca in primul rand cei de la Goethe-Institut din München sa inteleaga, ce scriu). Chiar daca o sa aveti probleme de traducere, precis aveti o colega, un coleg, care poate sa traduca (in primul rand cel, care a tradus "Niederungen" din germana in romana). Chiar si "personajul" din Centrul Cultural German sau Goethe-Institut din Iasi poate sa va fie de ajutor.

Hallo Frau Panainte,

es wäre möglich, dass Sie darüber erstaunt sind, dass ich Ihnen wegen der Inszenierung der „Niederungen“ von Herta Müller beim Nationaltheater Jassy diesen Brief schreibe. Normalerweise mache ich das nicht, aber ich glaube, man hat Sie für eine bestimmte Sache instrumentalisiert (genau so wie die Studenten, die in dem Stück mitspielen), was vom Goethe-Institut schon öfter gemacht wurde. Der Personenkreis, der dort „arbeitet“ kennt keine Skrupel, und kann bei Anfragen bestimmter Art, keine Antworten geben, weil sie „Dreck am Stecken“(*) haben. (Wenn Sie „Rote Handschuhe“ von Egon Schallert kennen, dann wissen Sie, was gemeint ist.) **Kurz gesagt: „Niederungen“ ist ein die Banater Schwaben – ehemalige unterdrückte Minderheit der rumänischen kommunistischen Diktatur – also Opfer dieser Diktatur – diskriminierendes, verhöhnendes, verspottendes literarisches Werk, welches von Herta Müller voller Hass gegen ihre Landsleute geschrieben wurde.** (Unter bestimmten Umständen – gerade, wenn es in Rumänien aufgeführt wird - ist es auch

eine rassistische volksverhetzende „Prosa“. [Anmerkung für das Goethe-Institut, wo man keine bessere Literatur gefunden hat.](#))

Während deutsche Literaturexperten und Professoren-Doktoren der „neuen, deutschen“ Literatur über die Lügnerin und Plagiatorin⁽¹⁾ schwärmen, fanden es andere wieder so: MASSON-ROSENOW - LITERARISCHES-DUETT / Über den sich ausbreitenden Agrammatismus/ Zitate.

„Hätten Sie und andere Experten für Literatur nicht so lange tatenlos zugesehen, wie **wortgewordener Bockmist** hier schon jahrelang **als Feingebäck verkauft** wird, so müssten wir Lieschen Müller hier und heute nicht als **Lichtgestalt** ertragen, als die sie in der Literaturszene nun schon länger herumgereicht wird. Ein Wort von Ihnen, zur rechten Zeit ausgesprochen, hätte den Siegeszug dieser **agrammatischen Sprachakrobatin** stoppen können. Dieses Wort jedoch ist meines Wissens niemals gefallen.“

Und über „**Niederungen**“: „Die habe auch ich gelesen. Sie meinen doch sicher jene frühen Texte, die **sozusagen aus der Dackelperspektive** geschrieben sind, aus der Sicht des kleinen Mädchens, das sich am Knie des Vaters festhält. Da hatte man in der Tat den Eindruck, hier würde quasi auf Millimeterpapier in nicht ungeglückter Weise etwas eindrücklich Erfahrenes geschildert.“

Ich will mich kurz fassen und nur noch Hintergrundinformationen zu „Niederungen“ beschreiben. (Sie sind erst 36, und haben die kommunistische Diktatur höchstens als Schülerin erlebt. Vielleicht haben Sie die linke Indoktrination schon mitbekommen, vielleicht haben Sie auch nichts gemerkt davon. Hier in Deutschland gibt es Personen, die nicht im Kommunismus gelebt haben, aber trotzdem eine „Volldoktrin“ abbekommen haben – die 68er, die solche Werke wie „Niederungen“ als „gut“ befinden, weil sie selbst nichts Besseres haben.)

Die Geschichte der „Niederungen“.

Die Banater Schwaben hatten unter der kommunistischen Diktatur eine Menge zu leiden: Deportationen, Enteignungen, Bespitzelungen, Nazi-Beschimpfungen, usw. So war es nicht verwunderlich, dass (fast) alle das Land verlassen wollten. Das wollten natürlich die kommunistischen Machthaber verhindern, weil das ein schlechtes Licht auf den „glücklichen Kommunismus“ geworfen hätte. Es kam zwischen 1969 und 1989 schließlich zu einer Massenauswanderung in die Bundesrepublik Deutschland. 1968 kam es zu der Zeit des Prager Frühlings zu Studentenunruhen im Westen (nicht nur allein in Deutschland), die aber vom damaligen sowjetischen Geheimdienst (KGB) angestachelt und entfacht wurden (so Valentin Falin, der sowjetische Botschafter in Bonn). Kein Wunder, dass es zu der Roten Armee-Fraktion (RAF) kam und dass die „linke Ideologie“ in den Köpfen mancher Leute bis heute haften blieb (selbstverantwortende Indoktrination). Auch im Banat wurde die „Banater Aktionsgruppe“ gegründet, deren Mitglieder (Richard Wagner – das RKP-Mitglied) behaupteten: „**Wir waren links, und wenn schon nicht die besseren Kommunisten, dann doch die gebildeteren Marxisten.**“ Herta Müller gehörte nicht dazu, war aber mit Richard Wagner verheiratet – ihr zweiter Ex, der erste Ex wird hier in Deutschland verheimlicht. Herta Müller und die Aktionsgruppe wollten nicht nach Deutschland. Später hat sich herausgestellt, dass die Rumäniendeutschen in der Zeit 1969 bis 1989 von der deutschen Regierung aus der kommunistischen Knechtschaft freigekauft wurden. (Einen Umstand, der vom linken Spektrum in Deutschland auch nicht gut geheißen wurde, widersprach es doch den „verbohrten Zielen“ der 68er, einen Kommunismus hier in Westdeutschland zu errichten.)

Mitten in der Freikaufaktion brachte Herta Müller IHRE „Niederungen“ heraus. [Was sie heute noch darüber lügt, finden Sie in dem unter (1) angeführten Link.] In diesem Werk, in

welchem sie ihre Landsleute auf das Äußerste besudelt und literarisch entstellt, beschreibt sie eigentlich die Situation in ihrer eigenen Familie. Das war aber nicht die Allgemeinheit der Banater Schwaben im rumänischen Banat. Daher hat es eine Menge Kritik seitens der Banater Schwaben wegen dieser „Niederungen“ gegeben. Dass sie das Werk voller Hass gegen ihre Landsleute geschrieben hat, hat sie selbst in diversen Interviews (in meist linksgerichteten Gremien) dargestellt. Sie ging sogar so weit, dass sie sagte: Wer dieses Werk kritisiert, ist ein Nazi, und die Banater Schwaben wären ethnozentrische Chauvinisten. Eine übelste Beschimpfung und Verleumdung ihrer Landsleute, die auf fruchtbarem Boden der linksterroristischen Hohlgeister hier gefallen ist (die Aktionsgruppe und die 68er haben gewissermaßen miteinander kommuniziert). Und mit diesen Beschimpfungen lag sie genau auf der Linie der RKP (Rumänischen Kommunistischen Partei), mit welchen sie hier in Deutschland verlautbart, keine Kontakte gehabt zu haben – nein, sie lügt auch noch, dass sie von der Securitate verfolgt und verhört wurde. [Näheres auch unter dem Link bei (1) – dort sind auch alle ihre Veröffentlichungen aus der „Neuen Literatur“ 1979-1989 aufgeführt, die Sie ja leicht in Rumänien überprüfen können – die Idioten hier schaffen das nicht!]

Ist das nicht sonderbar? Für die „Niederungen“ bekommt sie zwei Literaturpreise bei den Kommunisten in Rumänien und drei von Hohlgeistern hier in Deutschland. Der Neue Weg jubelte 1985: „Ein Buch und fünf Preise!“ Und in dieser Zeit hatte sie angeblich in Rumänien „Publikationsverbot“!

Zitate aus der Banater Post, der Zeitung der Banater Schwaben in Deutschland.

Banater Post, November 1984: „Eine Apotheose des Hässlichen und Abstoßenden. Anmerkungen zu Herta Müllers "Niederungen". [...] Am 24.5.81 veröffentlichte der NBZ-Kulturbote eine Kurzgeschichte der Preisträgerin unter der Überschrift "Das schwäbische Bad", die übrigens auch in den Band "Niederungen" aufgenommen wurde [...] Ein Sturm der Entrüstung fegte nach der Veröffentlichung über das schwäbische Banat. Die zweifellos auch literarisch leidgeprüften Banater Schwaben begehrt auf, lehnten die Verunglimpfung entschieden ab [...] Der Dankrede H. Müllers ist zu entnehmen: ... Die ständige Angst vor dem Assimiliertwerden des ‚kleinen Häufchens‘, wie sich die Schwaben so gern bezeichnen, ist nichts als eine Rechtfertigung für ihren ETHNOZENTRISMUS. Der Kult, den sie aus den IMAGINÄREN WERTEN ORDNUNG, FLEISS und SAUBERKEIT, Werte, die ihnen und nur ihnen zugeschrieben werden dürfen, ist nichts als eine fadenscheinige Rechtfertigung für ihre Intoleranz.“ **(Welches sind dann die realen Werte unserer Gesellschaft heute, die solchem Nihilismus Preise vergibt: Lug, Betrug und Heuchelei? Ein Untertitel zu meinem Buch – ein Zufall?)**

Und weiter über den Lektor des Rotbuch-Verlages (Berlin), in welchem 1984 die „Niederungen“ veröffentlicht wurden: „Hätte nicht das ‚Kulturinstitut der BRD‘ (Goethe-Institut) in Bukarest Herrn Friedrich Christian DELIUS, der sich selbst als ‚freier MITARBEITER der KLASSENKÄMPFE‘ bekennt und als Schriftsteller Texte für Leute schreibt, ‚die bewusst oder weniger bewusst ein Interesse zur Veränderung im SINNE des SOZIALISMUS‘ haben (Delius über Delius in der NBZ vom 26.10.83), als Gast des AMG-Kreises nach Temeschburg gebracht.“

Zusammenfassung: „Hauptthema von H. Müllers Erzählungen sind die Banater Schwaben und das schwäbische Dorf. Sie werden **LITERARISCH DARGESTELLT** beziehungsweise **ENTSTELLT**, sie werden **literarisch GESTALTET** beziehungsweise **VERUNSTALTET**. Dabei ist ihr jedes Mittel recht, kein Ausdrucksmittel zu vulgär. Sie verunglimpft ihre Landsleute, ihre Sippe, ihre nächsten Angehörigen. Sie schwelgt in der Darstellung des Hässlichen, des Abstoßenden, des Widerlichen und des

Ekelerregenden - des Ekels schlechthin⁽²⁾. „ Und ich ergänze jetzt. Wer so einem Werk Preise vergibt, es in anderen Sprachen übersetzt, hat einen ethnozentrischen, kulturellen, ekelerregenden, volksverhetzenden, rassistischen, geistigen Schaden.

Aus der Erzählung „Meine Familie“. Zitat: „ ... Mein Großvater hat den Hodenbruch. Mein Vater hat noch ein anderes Kind mit einer anderen Frau [...] die Leute sagen, dass ich [...] von einem anderen Mann bin [...] Die anderen Leute sagen, dass meine Mutter von einem anderen Mann ist und dass mein Onkel von einem anderen Mann ist, aber nicht von demselben anderen Mann, sondern von einem anderen [...] Mein Urgroßvater fuhr jahraus, jahrein jeden Samstag in eine kleine Stadt [...] Die Leute sagen, dass er sich in dieser kleinen Stadt mit einer anderen Frau abgab [...] sie konnte, [...] nicht anderes als eine Badhure sein... " (Um Inzucht geht es auch!)(²)

Im gleichen Bericht geht es weiter mit: „Als Nebenthemen werden noch Tierquälerei, Kinderprügeln, Totenverachtung und anderes mehr behandelt. Immer wieder mit hässlichen, abstoßenden Details, rabulistisch beschrieben. Gelinde gesagt, Aneinanderreihungen von Geschmacklosigkeiten, die der Menschenachtung und Menschenwürde hohnsprechen und die die krankhafte Ablehnung, Verachtung und den Hass der Autorin gegenüber ihrer Familie und ihrem schwäbischen Volksstamm zum Ausdruck bringen.“

Und der Banat-Experte C.F.Delius bringt es auf den Punkt: „Delius bewertet das Buch in seiner [...] Spiegel-Rezension als "EIN MITREISSENDES LITERARISCHES MEISTERSTÜCK [...] Die Wertungskriterien, nach denen Delius sein Urteil fällt, verrät er uns selbst. Er erkennt aufgrund der Lektüre von H. Müllers Buch, ‚das deutsche Dorf, es ist, mit einem Wort, **die Hölle auf Erden**‘. Er hat das ‚**grauenvolle Landleben der Banatschwaben**‘ erfasst und schreibt dies nicht Ceausescus Sozialismus, sondern einem **Deutschtum zu, das allein auf den Sekundärtugenden Gehorsam, Ordnung, Sauberkeit, Fleiß, Frömmigkeit. . . auf Deutschdünkelei, deutscher Inzucht ...** beruht." (Und wo bleiben die linksterroristischen Primärtugenden, Herr Delius?)

Aus den oben genannten Gründen sehe ich und einige meiner Banater Landsleute es nicht ein, dass man über Herta Müller so ein Getöse macht und **die Banater Schwaben** in aller Welt (das Goethe-Institut hat schon etliche Mal dafür gesorgt, dass es in andere Sprachen übersetzt wird, genau so wie auch für den Trittbrettfahrer, der dasselbe Thema beackert, Catalin Dorian Florescu.) **lächerlich macht, sie diskriminiert, verleumdet und rassistisch volksverhetzend darstellt.**

Über diese Beschreibungen weiter oben, erfahren Sie nichts in deutschen Medien, denn die haben mittlerweile so viel „Dreck am Stecken“, dass dieser auch nicht mehr vom „schwäbischen Bad“ gereinigt werden kann. Banater Schwaben haben in Deutschland Publikationsverbot.

Vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen.

F.B.

#####

- (1) In der deutschen **Presse** wird **über Herta Müller andauernd gelogen**, die „Atemschaukel“ (das Nobelpreiswerk) ist das Werk von Oskar Pastior, was auch auf Seite 299 eingestanden wird: Er hat erzählt und sie hat ganze Hefte voll geschrieben.

Einen Teil des Lügenkanons aus der deutschen Presse finden Sie auch hier:

<http://www.balzerfranz.de/HM-Presse-Medien-Falschmeldungen.pdf>

(2) Wie wollen Sie diese Szenen und Eigenschaften **auf die Bühne bringen?**

(*) **Dreck am Stecken.** Als Eginald Schlattner, der Autor von "Rote Handschuhe", welcher im Gegensatz zu Herta Müller die Vorgänge und Erfahrungen mit der Securitate richtig beschreibt, im Securitate-Knast verhört wurde, kam es zu folgendem Dialog:

»Hast du etwas zu beklagen«- fragt der Oberstleutnant hinter seinem Schreibtisch.

»Nur, dass ich hier bin. Und wissen will ich, warum ich hier bin. Doch dann fällt mir etwas Triftiges ein: dass es kein Klopapier gebe, sei durchaus beklagenswert. «

Nahezu unmerklich gleiten die Augen der Männer hin zu dem Mann mit den gefalteten Händen. Der sagt in väterlichem Ton: »Das kränkt dich also? Damit, amice, hast du eine erste wichtige Aussage gemacht. **Denn**

Klopapier, das ist eine bourgeoise Erfindung für den verwöhnten und degenerierten Steiß eines Ausbeuters.

Mit diesem Detail hast du nicht nur deine soziale Herkunft verraten, sondern auch, in welchem Maß du der bürgerlichen Mentalität verfallen bist, trotz aller gegenteiligen Beteuerungen.« Zum Teufel, jedes Wort ist ein Wort zuviel! » Im Detail versteckt sich der Teufel, der Unreine, der Siebengeschwänzte! Und genau den wollen wir euch austreiben. **Hatten wir früher Klopapier zu Hause, Genossen?**« Die Männer schütteln im Takt den Kopf. Nein! Niemals.

»Wer überhaupt von uns kann sich brüsten, seinerzeit ein WC gehabt zu haben, diese schändliche Erfindung der englischen Plutokraten? Überhaupt: **Abort im Haus, pfui Teufel!**«

Und darauf beschreibt der riesige Mann Abarten, wie man denn After anders säubern könne, erweist sich als **Kenner der Materie:** mit dem nackten **Kukuruzkolben**, dienlich der ganzen Familie; im Frühsommer mit **Rhabarberblättern**; unabhängig von Jahreszeit und Ort **mit den Fingern, die kann man nachher an der Wand abwischen.** .Aha, darum sind die Wände unten im Klosett voll brauner Streifen. Selbst **mit einem Stecken** könne man alles wegschaben. Also daher die **Redewendung: Er hat Dreck am Stecken.**

Es fällt mir auf, dass der Vortragende die Prozedur mit dem **Trinkännchen** nicht erwähnt, wie sie in diesem Haus entwickelt wurde. Sie wissen vieles, aber sie wissen nicht alles. Zum Schluss lässt der imposante Mann mich wissen, dass beim echten Proletarier - im Gegensatz zum Bourgeois - nichts von alledem nötig sei. Denn bei diesem funktioniere der Schließmuskel so exakt, dass die Exkremente haarscharf abgeschnitten würden, wie bei einer Salami... [Der Beitrag (*) ging NICHT an die Organisatoren in Iasi.]